

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

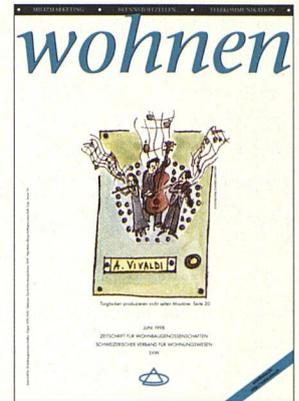
Die Genossenschaft «Mir z'lieb» gründet sich Anfang der neunziger Jahre unter dem Eindruck starker Wohnungsnot. Fünf Jahre später hat sie eine feine kleine Siedlung errichtet mit zwanzig Wohnungen. Aber nur wenige der bestehenden Mitglieder werden zu Mieter/innen – die meisten Bewohner/innen stossen neu zur Genossenschaft. An der sechsten ordentlichen GV, veranstaltet im neuen Gemeinschaftsraum, haben die Siedlungsbewohner/innen eine klare Mehrheit. Als der Vorstand einen Projektierungskredit für einen nächsten Neubau beantragt, reagiert die Mehrheit skeptisch und lehnt ab. Nach den Wahlen haben im Vorstand die Mieter/innen das Sagen.

Das Schicksal der «Mir z'lieb» für die nächsten Jahrzehnte ist besiegelt und typisch. Selbsthilfe ist gut (für wenige), Orientierung am Gemeinwohl besser (für viele). Im Gespräch mit dem Doyen des gemeinnützigen Wohnungsbaus in Bern, Hans Reinhard (Seite 6), ist mir das wieder mal klar geworden.

Bleibt die Frage, wie dem vorzeitigen Ruhestand der Genossenschaft auszuweichen ist: Gewerkschaften und andere Institutionen konzentrieren sich heute auf ihr Kerngeschäft und kommen daher als Träger kaum mehr in Betracht. Für Mieter-Genossenschaften bleibt, wollen sie Demokratie und Partizipation hochhalten, nur der Weg der Überzeugungsarbeit. Dazu wollen wir ein Stück beitragen.

Mike Weibel

JUNI
1998



PORTRÄT

Mike Weibel im Gespräch
mit Hans Reinhard 6

HAUSTECHNIK

Zukunftsträchtige
Telekommunikation
Bruno Habegger 10
Kraftpaket Brennstoffzellen
Margrit de Lainsecq 15
Nachträglicher Liftanbau
Karin Brack 19
Wie der Gong schlägt
Bettina Büsser 20

MANAGEMENT

Milizmarketing
Interview mit Peter Schmid
Bruno Burri 30
Praktische Weiterbildung
Karin Bosshard 38

RUBRIKEN

Nachrichten 23
Agenda 25
Recht 27
Kommentar 29
dies & das 32
Markt 35
Impressum 18